

Die Veteranen.

Im Winter war's, daß Schnee und Eis
Noch Flur und Wald bedeckte,
Als rings das Land in weitem Kreis
Ein Noth- und Hilfsruf schreckte,
Manch kaltes Herz erglühend heiß
Zu thät'ger Liebe weckte.

Wie Gott zu uns im Gotteshaus
Trostvolle Worte schicket;
Wie lieblich hold nach Sturmgebrauf
Die Sonne wieder blicket;
Ein fühlend Herz der Blumenstrauf
Im Frühling hoch erquicket:

So war es mir, da Groß und Klein,
Von Mitgefühl getrieben,
Zur Hilfe eilte im Verein,
Wo Keins zurückgeblieben,
Zu lindern armer Brüder Pein,
Von Noth fast aufgerieben.

Bald war auch hin gen Fürstenfeld
Die Trauerpost gedrungen,
Wo mancher Veteranenheld,
Den Lorbeer einst umschlungen,
Nach blut'gen Schlachten Ruhe hält,
Nach Siegen, schwer errungen.

Viel Gold und Silber trifft sich nicht
Im Haus der Veteranen,
Doch in des Kriegers Busen spricht
Des Herzens lautes Mahnen;
Muth schafft das Mitgefühl und bricht
Der Liebe helle Bahnen.

Soldatenfold ein halbes Jahr
Schickt Fürstenfeld als Steuer.
Bei Greisen, schon im Silberhaar,
Noch solch ein Liebesfeuer!
Dir bringt ein Hoch, dir Heldenschaar,
Ein Vaterlandsgetreuer!

Soldaten, präsentirt's Gewehr,
Zollt Achtung unsern Braven!
Noch sind sie eures Standes Ehr',
Die hart den Feind einst trafen.
Die Fah'n' gesenkt! Nicht thatenleer
Ruh'n sie im Friedenshasen.
